

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit Austr. Beilage „Welt u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf. Redaktion: Johannisstraße 40 Fernruf: 905 nur Redaktion 926 nur Geschäftsstelle

Anzeigenpreis für die achteckige Zeile oder deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtsige 30 Reichspfennige. Werbeanzeige, Arbeits- und Wohnungsangelegenheiten 10 Reichspfennige. Reklamen 10 Reichspf. Geschäftsstelle: Johannisstraße 40 Fernruf: 926 nur Geschäftsstelle 905 nur Redaktion



Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 116

Freitag, 21. Mai 1926

33. Jahrgang

Schulden, Schnaps und Weiber

Intimes von den „Waterländischen“

Die Gemeinderichtungsbeiräte des Preussischen Landtags und des Reichstages haben am Donnerstag weitere höchst beachtenswerte Vernehmungen vorgenommen, die einen tiefen Einblick in die Gedankenwelt der völkischen „Wehrverbände“ zu tun erlaubten. Im Preussischen Landtag wurde der bekannte politische Mörder Grütze-Lehder vernommen. Er betonte, daß innerhalb der Organisationen sehr oft über „Ermorden“ und „Beseitigen“ gesprochen worden sei. Es habe eine eigene Schwurformel bestanden, die vor allem für die Teilnehmer an dem geplanten Severing-Attentat bestimmt gewesen sei.

Die Attentäter sollten auf Ludendorff vereidigt und im Falle ihres Versagens mit dem Tode bestraft werden.

Auf die Frage des Zentrumsabgeordneten Steger, ob die Waterländischen Verbände Waffen gehabt hätten, antwortete der Zeuge: „Sie hatten alles Kriegsmaterial, was sich denken läßt. Nach meiner Ansicht handelte es sich um Waffen, die noch vom Weltkrieg her versteckt waren. Ich habe auch einmal mit einem Offizier der legalen Reichswehr über Auslieferung von Waffen gesprochen.“

Auf die Frage, welche Waterländischen Verbände Waffen besäßen, antwortete der Zeuge: „Die Organisation Reinhardt, die Sturmabteilung Westfalen, Olympia und das Bataillon Ehrhardt.“

Abg. Eichhoff: „Haben Sie die Waffen gesehen?“

Zeuge: „Die Waffen der Organisation Reinhardt und Olympia befanden sich im Fort Sahneberg. Es wurde gesagt, wenn es losginge, hätten sämtliche Verbände sich im Fort Sahneberg einzufinden, wo sie Waffen genug bekommen würden!“

Nach Beendigung der Vernehmung Grütze-Lehders wurde dem Ausschuss ein Bericht des preussischen Innenministeriums über den

Stand des Ermittlungsverfahrens gegen Ahlemann und Genossen

erstattet und mitgeteilt, daß die Nachprüfung der Auslagen des Grütze-Lehder über die völkischen Abgeordneten Wulle und Kube die Staatsanwaltschaft veranlaßt habe, beim Landtag den sofortigen Antrag auf Aufhebung der Immunität des Abg. Wulle und beim Reichstag die Aufhebung der Immunität des Abg.

Kube zu beantragen. In der Begründung wurde ausgeführt, daß die Aussagen Grütze-Lehders durch die Befragungen anderer Persönlichkeiten derart an Bedeutung gewonnen hätten, daß ein neues Ermittlungsverfahren eingeleitet wurde und daß die bis jetzt erfolgten Ermittlungen die Notwendigkeit ergeben hätten, gegen die genannten beiden Abgeordneten vorzugehen. Aus den weiteren Mitteilungen des Vertreters des Justizministeriums ergab sich, daß die Staatsanwaltschaft ein Verfahren gegen Wulle und Kube eingeleitet habe wegen Beteiligung an dem Attentatsplan gegen Severing und wegen Anstiftung des Grütze-Lehder zu dem Mord an Müller-Dammers.

*

Im Gemeindefuss der Reichstages wurden die Brüder Berger, die an der Ermordung des Studenten Bauer in München beteiligt waren, eingehend vernommen. Johann Berger war wegen „Begrüßung“ des Mordes zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden, hatte jedoch nach Zuerkennung von Bewährungsfrist das bayerische Strafgefängnis in wenigen Wochen wieder verlassen dürfen. Die Vernehmung der Brüder Berger ergab ein höchst eigenartiges Bild über die in ihren Kreisen üblichen Lebensgewohnheiten. So erzählte Ernst Berger, daß der später ermordete Bauer das ihm anvertraute Geld verschleudert und sich in Regensburg „einen guten Tag“ gemacht habe.

Schuldenmachen, Trinkerien und Weibergeschichten

sind der rote Faden, der sich durch die Lebensdaten der völkischen Verführer hindurchzieht. Nachdem der ermordete Bauer von dem berüchtigten Separatisten Wachhaus kein Geld bekommen hatte, schnorrie er wiederholt die Brüder Berger und deren Bekannte an. Der Zeuge Johann Berger erzählt, wie Zwengauer am Morgen nach der Tat zu ihm kam, in einigen abgekochten Worten das Vorkommnis erzählte und dann seelenruhig um eine Zigarette bat. Den Koffer Bauers habe Berger zunächst nicht vernichten wollen, und zwar aus „Pietät“. Schließlich habe er ihn doch in die Donau geworfen.

Eine eingehende Schilderung der Gemeindefuss nach der Zeuge Nummiller. Unter Feme versteht er

die Befreiung missetzlicher Personen im Interesse der Sache.

Diese Anschauung habe man allgemein im „Blücherbund“ geteilt, und der Privatdozent Dr. Ruge habe sie ausdrücklich sanktioniert.

Das böse Gewissen

Ueberraschend schön strahlt seit gestern die Sonne. Der politische Sturm der letzten Tage scheint abgeflaut; Bürger und Arbeiter denken an anderes, an zwei Tage der Ruhe, der sorglosen Erholung.

Ein Mann in Lübeck wird nicht teilhaben an der allgemeinen Freude, Bürgermeister Dr. Neumann.

Wäre es nur die entscheidende Abstimmung am kommenden Mittwoch, wäre es nur der parlamentarische Kampf, der bevorsteht, — man brauchte kein Mitleid mit diesem Mann zu haben; andere, bessere sind schon gestürzt worden in ehrlichem Kampf; kein Matel hängt deshalb an ihrem Namen.

Es ist auch nicht nur die schwere moralische Niederlage vom vergangenen Montag, da der Beschuldigte nicht wagte, sich selbst zu rechtfertigen, seine Verteidigung anderen, und dazu noch so plumpen Klopfgeiern überließ — er könnte allenfalls auch diese Scharte auswehen; gute Freunde sind — so geht das Gerücht — eifrig am Werk, ihn bis zum Mittwoch aufzupumpen; ob sie ihn bis dahin auf die Beine bringen — wer kann's wissen?

Das alles können wir, könnte allenfalls auch er in Ruhe erwarten.

Etwas anderes ist es, was uns heute wieder die Feder in die Hand zwingt.

Die unglaubliche, doch unbestreitbare Tatsache, daß bis zu dieser Stunde der Angebeschuldigte sich noch immer weigert, der Öffentlichkeit, oder auch nur irgendeiner unparteiischen Instanz die Unterlagen zu eröffnen, die in seinem Besitz sind, die ihn reinigen könnten, wenn ...

Worum handelt es sich ...

Die — sagen wir — höchst eigenartige Taktik, deren sich Dr. Neumann bediente, als das ungeahnte Unheil auf ihn herabprasselte, ist bekannt. Zuerst wollte er nur „theoretische“ Gespräche geführt haben, und nicht ahnen, wie sein Name auf die bekannte Liste kam. Dann wurde bekannt, daß Briefe von Claß gefunden seien ... Neumann erinnete sich plötzlich dieses Briefwechsels. Zwei Tage darauf

wurde der Brief im „Volksboten“ veröffentlicht. ... Zwei Stunden später zog ihn Neumann aus der Tasche.

Und dann begann das große Ablenkungsmanöver; da wird eine „eidesstattliche“ Versicherung von Claß bestellt; da wird plötzlich ein Brief „beschafft“, den Neumann an Claß geschrieben hat — der berühmte suavis-in-modo-Brief — und ein großes Wehgeschrei erhoben, daß die bösen Berliner Polizeibeamten (die Haken — sagt Wittken) den Schreibstisch des Herrn Claß so in Unordnung gebracht haben, daß der frühere Brief, den Claß als glatte Junglage zur Übernahme des Reichsverweseramtes aufschickte, „leider“ nicht mehr zu finden ist. Und leider, leider hat Herr Bürgermeister Dr. Neumann von diesem so wichtigen Schreiben weder ein Konzept noch eine Abschrift.

Wir wollen heute nicht darüber streiten, ob das glaubhaft ist. Wir wollen nur eine andere Tatsache feststellen, richtiger: in die Erinnerung zurückrufen, von der die öffentliche Meinung durch diese Taktik abgelenkt werden sollte:

Das Schreiben, in dem Claß den Bürgermeister von Lübeck von seinen Plänen unterrichtet, und ihm den Kanzlerbezug Reichsverweserpösten anbietet, steckt noch heute in der Brieftasche des Herrn Bürgermeisters.

Oder will man uns vielleicht einreden, daß er sich mit diesem wichtigen Staatspapier ... die Nachtisch-Importe angestekt hat? — Für so dumm hält man doch wohl nicht einmal den Lübecker Spießbürger.

Es besteht also kein Zweifel: Der Brief lag zusammen mit dem andern, der herausgeholt wurde, als er bereits veröffentlicht war.

Was für verbrecherische Pläne muß er enthalten, wie vernichtend muß sein Inhalt für den Empfänger wie den Absender sein, wenn trotz der ungeheuren Erregung in der Stadt, trotz der Diskussion in jeder Straßenbahn und in jedem Zigarrenladen, dieses Dokument, das das Staatsoberhaupt reinigen müßte, wenn es unschuldig wäre, noch immer versteckt gehalten wird!

Versteckt vor den Behörden wie vor der Öffentlichkeit.

Und mit diesem Brief in der Tasche will Lübeds geistliches Oberhaupt das Pfingstfest feiern. Wahrlich, wir beneiden ihn nicht darum.

Der englische Streik

Otto Bauer-Wien

Der Eisenstreik der britischen Arbeiter war eines der gewaltigsten Ereignisse in der Geschichte der Arbeiterbewegung. Es ist unter aller Pflicht, aus den Erfahrungen dieses Kampfes zu lernen.

Die britischen Arbeiter haben den Sieg, den Hunderttausende in England, Millionen in der ganzen Welt erhofft, nicht errungen. Warum?

Die Kommunisten und ihre Nachläufer sind mit ihrem Urteil schnell fertig: Die „Führer“ haben die Bewegung „verraten“. Das ist ja das kommunistische Geschwätz bei und nach jedem großen Kampfe: die Welt wäre längst ein Paradies, wären die „Führer“ der Arbeiter nicht Schwächlinge, Feiglinge, Verräter. Die bürgerlich-individualistische Geschichtsauffassung betrachtet die Geschichte als das Werk großer Männer. Alles Große, das geschehen ist, hat ein Weiser oder ein Held getan. Alles Unheil, das sich ereignet hat, hat ein Tor oder ein Verräter verschuldet.

Mary hat die individualistische Geschichtsauffassung überwinden. Nach Marys Lehre ist der Gang der Geschichte bestimmt durch die Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte der Menschheit; durch die Entwicklung der Klassen, durch den jeweiligen Reifegrad ihrer Entwicklung, durch die Kämpfe zwischen den Klassen. Große Männer können nur vollziehen, was durch die wirtschaftliche Entwicklung, durch die Entwicklung der Klassen schon möglich geworden ist.

Wer das Schicksal der Arbeiterklasse aus den Tugenden oder den Verbrechen ihrer Führer erklären will, der steckt noch ganz in der bürgerlich-individualistischen Geschichtsauffassung; der hat noch nicht einmal das ABC des Marxismus verstehen gelernt.

Wir haben wir es also, die erschütternden Ereignisse des britischen Eisenstreikes nicht nach dem bürgerlich-individualistischen Schema, das die Kommunisten übernommen haben, sondern aus den wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen, unter denen der Kampf geführt wurde, verstehen zu lernen!

*

Zunächst ein paar Tatsachen, die uns zu denken geben.

1. Schriftsteller und Buchdrucker haben den Streik proklamiert. Aber die Zahl der Streikbrecher war so groß, daß nach wenigen Tagen die größten bürgerlichen Zeitungen Londons wieder erscheinen konnten! Massenstreikform selbst in dem auch in England bestorganisierten Beruf!

2. Die Eisenbahner haben den Streik proklamiert. Aber die Zahl der Streikbrecher war so groß, daß täglich tausende Eisenbahnzüge fahren konnten!

3. Die Seelenleute haben sich am Streik nicht beteiligt. In den britischen Häfen haben sich deutsche, holländische, belgische, französische Hafenarbeiter gemeldet, englische Seelenleute haben den Dienst auf diesen Schiffen verrichtet! Und diese Seelenleute gehören einer Gewerkschaft an, die der Gesamtorganisation der englischen Gewerkschaften angeschlossen ist!

Es unterliegt nach diesen Beispielen wohl keinem Zweifel: Hunderttausende Streikbrecher haben der Regierung die Aufrechterhaltung der öffentlichen Dienste, die Truppentransporte, die Lebensmittelversorgung ermöglicht. Deshalb konnte der Streik nicht siegen! Wie ist dieser Massenstreikbruch zu erklären?

Gewiß, lang andauernde Massenarbeitslosigkeit hat die moralische Kraft vieler Arbeiterverderbt. Streiks in Zeiten großer Arbeitslosigkeit sind immer gefährlich! Aber wir haben in Mitteleuropa die Erfahrung gemacht, daß selbst in Zeiten großer Arbeitslosigkeit große Kämpfe geführt werden konnten, ohne daß sich viele Streikbrecher fanden. Warum war das in England anders?

*

Auf dem Festland hat die Sozialdemokratie die Gewerkschaften begründet. Die Gewerkschaften haben die Arbeiter von Anfang an zur Klassenolidarität, zur Solidarität über die Berufsgrenzen hinaus mit den Arbeitern aller Berufe, zur Solidarität im gewerkschaftlichen wie im politischen Kampfe erzogen.

Unders in England! Dort gab es Gewerkschaften, lange bevor eine Arbeiterpartei entstanden ist. Diese Gewerkschaften waren gänzlich unpolitisch; sie beschränkten sich auf den rein gewerkschaftlichen Kampf. Jede dieser Gewerkschaften führte den Kampf im eigenen Beruf ohne sich um die Arbeiter der anderen Berufe zu kümmern. Die englischen Gewerkschaften haben im neunzehnten Jahrhundert ihre Mitglieder nicht zur Klassenolidarität, sondern nur zu enger Berufsolidarität erzogen.

Erst in den letzten zwanzig Jahren ist das allmählich anders geworden. Der industrielle Aufstieg Deutschlands und der Vereinigten Staaten hat das Weltmonopol der britischen Industrie gebrochen. Dann hat der Krieg der britischen Industrie schwere Wunden geschlagen. Die Lage der britischen Arbeiter hat sich empfindlich verschlechtert. Dadurch wurden die britischen Arbeiter revolutioniert. Die enge Berufsolidarität begann sich allmählich zu der die ganze Arbeiterklasse umspannenden, auf politischem wie auf gewerkschaftlichem Kampffeld betätigten Klassenolidarität zu erweitern.

Der Streik, den wir jetzt erlebt haben, war ein Triumph dieser Entwicklung. Eisenbahner, Metallarbeiter, Bauarbeiter, Zeitungsetzer traten in den Streik, um die Löhne der Bergarbeiter zu verteidigen. Und zum ersten Male in der Geschichte der englischen Gewerkschaftsbewegung operierte nicht jede Berufsgewerkschaft auf eigene Faust, übertrug vielmehr alle Gewerkschaften dem Generatrat die Leitung der ganzen Bewegung. Gewiß, ein gewaltiger Fortschritt!

Aber die Erfahrung des Streiks hat es gelehrt: Die Mehrheit der britischen Arbeiter hat diese große Entwicklung von der Berufsolidarität zur Klassenolidarität zurückgelegt, aber eine noch größere Minderheit hat es noch nicht, lebt noch in den engen Schranken engherziger Berufsolidarität.

Die Arbeiter, die zu dieser rückständigen Minderheit gehören, würden nicht zu Streikbrechern, wenn es sich um einen Lohnkampf

**Preiswertes
Büchlein-Angebot
Weißweine**
1922er Mari Berg 1/2 Fl. 0.75
1922er Dienheim 1/2 Fl. 0.90
1922er Ungl. Roterde 1/2 Fl. 1.00

Rotweine
Chat. Collais Rot. 1/2 Fl. 0.90
Mantagne 1/2 Fl. 1.00
Silvana 1/2 Fl. 1.10
Merveillent 1/2 Fl. 1.50

Süßweine
Tarragona, volljährig 1/2 Fl. 1.10
Malaga, dtl. 1/2 Fl. 1.50
Insel Samos 1/2 Fl. 1.50
Leneriffa Madeira 1/2 Fl. 1.60
Duro-Portwein 1/2 Fl. 2.15
Frucht-Sekt 1/2 Fl. 1.50
Apfelwein 1/2 Fl. 0.50

Konferben
Spinat 2-u-Dose 0.55
Sellerie 2-u-Dose 1.-
Tg. Erbsen mittelf. 0.88
Polentahhl 0.95
Leipziger Allerlei 0.85
Apfelmuz m. Zucker 0.75

Fruchtsäfte
garantiert reiner Saft
mit feinsten Raffinade
eingefügt.
Himbeer 1/2 Fl. 1.50
Johannisbeere 1/2 Fl. 1.50
Zitronen (ZL) 1/2 Fl. 1.50
Birich
ohne Zucker 1/2 Fl. 0.90

Gehr. Degalle
Mühlenstraße 21 (Ecke Königstraße-
Vollendsstraße) (Königsstraße-
Fackelp. Allee 18) (Schwarz Allee

**Jeder
muß
besitzen:
W. Nobmann
Schlüssel zu
„mir u. mich“**

Ein Lehr- u. Übungsbuch, das verhilft, den Charakter der vier Hölle in unserer Sprache in volkstümlicher Weise darzustellen.
Mit 16 Bildern.
Preis 1.50 Mark.

Buchhandlung
Lüb. Volksbote
Johannisstr. 46

Käsemolken
laufend abzugeben
Molkerei Schweizerhof
Mühlstr. 7a-9

**Knaben-
Anzüge**
vorteilhaft
10 Bekleidungs-
werkstätten
Engelsgrube Nr. 44

Republikanisches
Viederbuch
Eine Sammlung von ersten und besten Viederbüchern für jeden Stande. Guter Ratgeber für jeden Arbeiter.
Preis 1.50 Mark.

Schwarz-Rot-Gold
1. Ausgabe
Preis 1.50 Mark.
mit roten 10 Stk.
Buchhandlung
Lüb. Volksbote
Robbenstraße 44

Rauchzettel
presser und gut
C. Wittfoot
Ob. Märzstr. 18

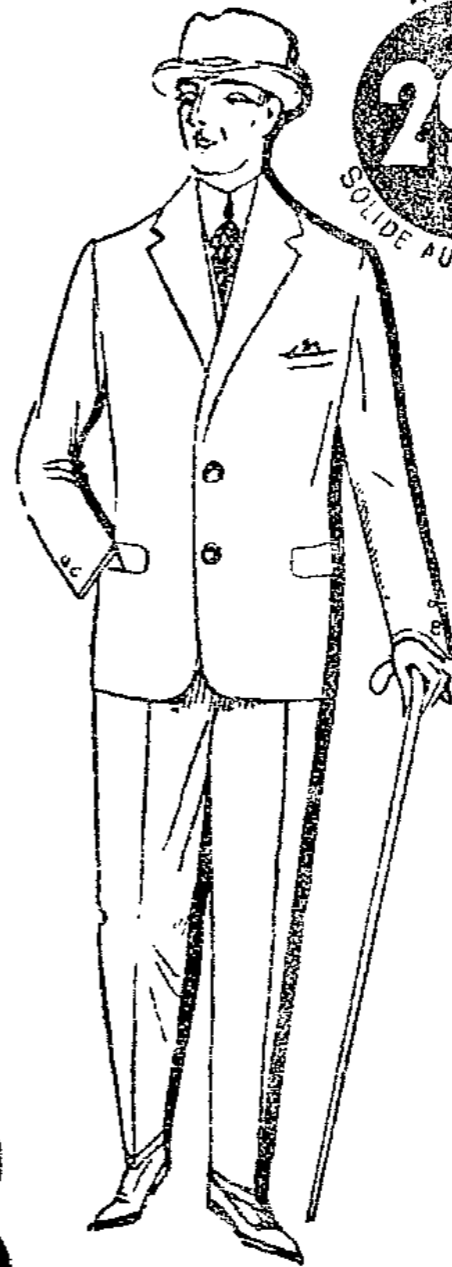
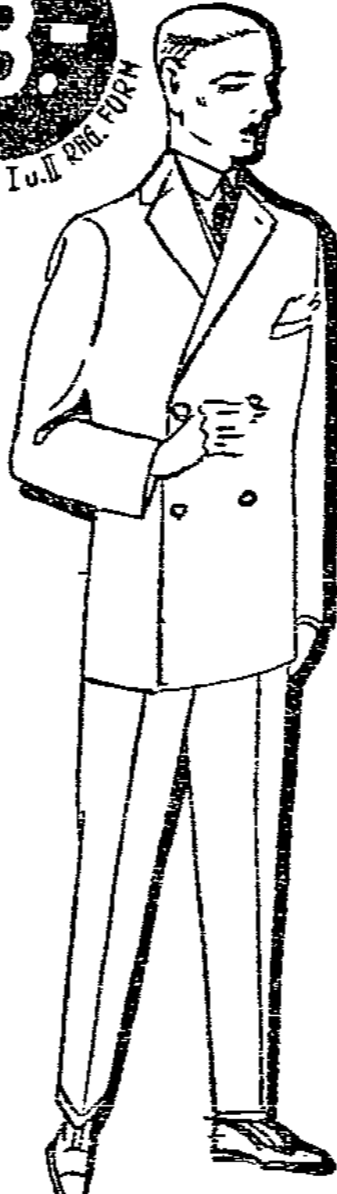
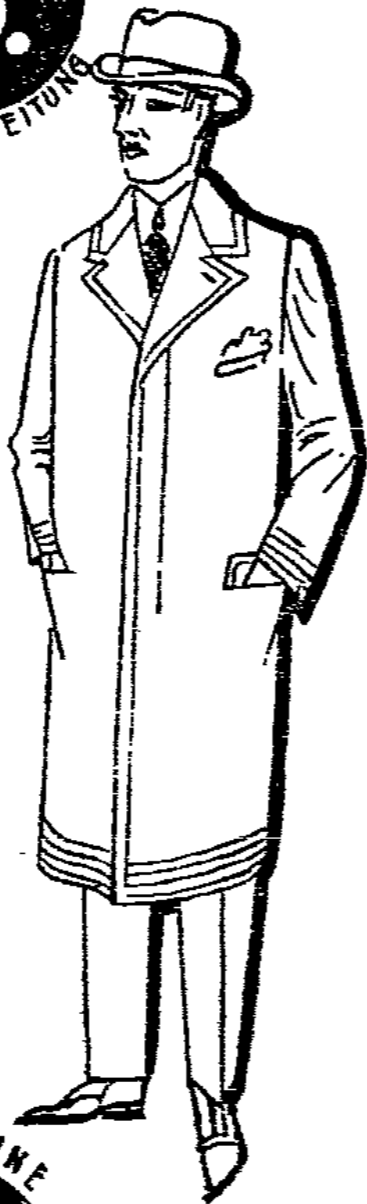
Zu Pfingsten billige Karstadt-Qualitäten

COVERCOAT
48.-
GUTE VERARBEITUNG

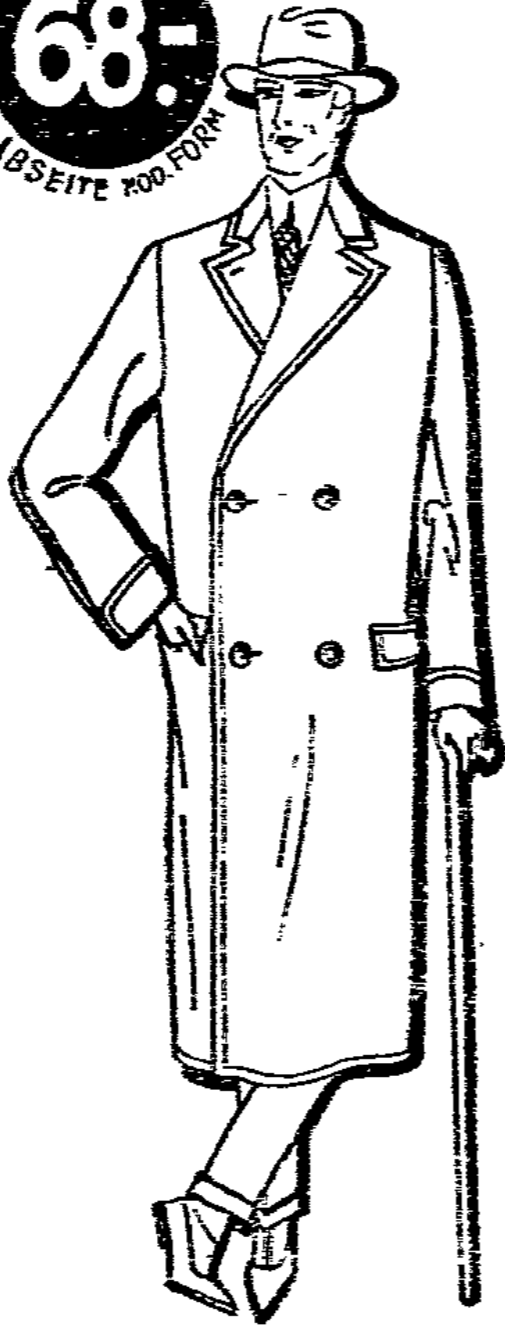
10 KAMMGARN-CHEVOT
58.-
DUNKEL. MOD. I. u. II. P. 100. FORM

ANZUG
29.50
SOLIDE AUSFÜHRUNG

GABARDINE
68.-
KABEITTE MOD. FORM



DAS sagt alles.



- | | |
|--|------------------|
| Herren-Sommer-Lodenjoppen
gute Qualität | 8 ⁹⁰ |
| Herren-Strandhosen weiß u. gestreift
Flanel | 15 ⁷⁵ |
| Sommer-Anzüge für junge Herren, in
kleidsamen Macharten | 27 ⁵⁰ |
| Sommer-Mäntel für junge Herren,
moderne Schwedenform | 29 ⁵⁰ |
| Herren-Sommer-Mäntel englisch ge-
muster | 37 ⁵⁰ |
| Herren-Sommer-Sportanzüge
mit kurzer oder langer Hose | 46 ⁰⁰ |
| Herren-Sommer-Anzüge in guter Ver-
arbeitung | 49 ⁵⁰ |
| Herren-Sommer-Anzüge Ia. Material,
hübsche Stoffmuster | 68 ⁰⁰ |
| Herren-Sommer-Anzüge aus modern
genusertem Kammgarn | 78 ⁰⁰ |
| Herren-Sommer-Mäntel aus pa. Cover-
coat, Gabard. u. anderen mod. Stoffen | 89 ⁰⁰ |

Beachten Sie bitte unsere Spezial-
Ausstellung im Schragen.

KARSTADT

Dr. med. Oskar Meyer
Königsstraße 17
verreist
vom 21. bis 31. Mai 1922

Dr. Matthias
verreist (634)
vom 22. bis 26. Mai

Dr. Krenzfeldt
Augenarzt (634)
verreist bis 30. Mai

Dr. Seeborn
verreist bis Ende Juni
Letzte Sprechstunde
Sonntagabend morgen. (634)

Dr. Wiel. Fackenberg
ab 21. Mai verreist.
Nächste Sprechstunde
am 28. Mai. (634)

Korbstühle, Wäschekörbe
billig zu verkaufen. (635)
Untere
Gr. Gröpelgrube 18

Gute Möbel
jeilicher Art, billige
Drehmangel, Nähma-
schinen, Esstisch,
Fliesenhanerstr. 87 (634)

**Zum Pfingsten
Bowlentweine**
1922er
**Wol- und
Rheinweine**

Fl. 0.90 an
Zür. Apfelwein 0.50
Obpfel 1.10
Eranbenjett 3.00 an
Rotweine Fl. 1.00 an
Tarragona Ia. Fl. 1.20
Tener-Madeira 1.60
Mistella, feurig
flü. ca. 22% Fl. 1.80
Malaga, Orig. 2.00
Duro-Portu. Fl. 2.00
Maltonwein Fl. 2.00
Krankeu. 1.25, 2.00
Schwedenpanisch 3.00

Ebelflöre billigt
in Feuchthölz. a 1.00
Dopp.-Kümmel Fl. 1.80
Ladel-Quercit „ 2.00
Bunteuh-Küm. „ 2.00
Wendebrod-W. „ 2.80
J.-Küm.-B. 10% „ 2.50

Ernst Voss
Große Burgstr. 59
Herrnstr. 410 (634)

Für Wanderungen

Reichskarte
Umgebung
von Lübeck
in 3 Farben
RM. 1.-

Buchhandlung
Lüb. Volksbote
Johannisstraße 46

**Die Stoffe
Holl**
auschließl.
Wingens
Rood
KLEINER GEMISCHT

Man gebrauche:
Für die Hühner:
Rodos-Pulver
Für den Hühnerstall:
Rodos-F. 1.50
Sicherer Erfolg!
Schonlich in den Dro-
gerien und Apotheken.
Hersteller: Otto Rodeck,
Chem. Fabrik
Bad Oldesloe i. Holstein



Spielkarten
gut und billig
Buchhandlung
Lüb. Volksbote
Johannisstr. 46

Freistaat Lübeck

Freitag, 21. Mai.

Farben-Gala

Wenn immer in einer Stadt sich eine größere vaterländische Sache tut, etwas also, das offiziell unter der Flagge der Parteilosigkeit segelt...

Es ist sehr lustig, zu beobachten, wie sie das tun. Viele flaggen Schwarz-weiß-rot. Das sind die, mit denen alles in Ordnung ist.

Andere flaggen die Landes- oder die Stadtflagge. Das sind die vorsichtigen, die heimlichen Rechter: kleine Geschäftsleute und abhängige Privatpersonen...

Einige flaggen Schwarz-rot-gold. Das sind:

- a) die Behörden, b) gewisse alte, ehrliche, optimistische Demokraten, die zusammen mit Herrn Gehler, die Reichswehr schon noch zur Verfassungstrene belehren werden.

Die meisten flaggen gar nicht. Sie zerfallen:

- a) in jene, die sich nichts dabei denken. Das sind Schlängensmenschen, Hungerkünstler, Achtzigjährige und andere, die es nicht nötig haben, am politischen Leben irgendwie interessiert zu sein.

- b) in jene, die sich sehr wohl etwas dabei denken. Nämlich dies: hängt euch auf, ihr Schatten vergangener Zeiten, ihr Gespensterpfund einer verfluchten Welt. Wir haben keine Gemeinschaft mit euch.

Diese sind das deutsche Volk, dem die Zukunft gehört.

Hans Bauer.

Freigewerkschaftlicher Jugendauschuss

Am 1. und 2. Pfingsttag veranstaltet die Jugend des Bauergewerksbundes in Lübeck ein norddeutsches Jugendtreffen. Aus diesem Anlaß findet am 2. Pfingsttag abends 7 Uhr im Gewerkschaftshaus eine Jugendfeier statt.

Öffentliche Versammlung der Angestellten

Abwehr gegen Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen.

Wenn ein Arbeitgeber sich in die Versammlung begeben haben sollte, die am Mittwoch abend in der Stadthalle stattgefunden hat, dann wird er wohl überrascht gewesen sein über den Abwehrgeist, der immer noch unter den Angestellten vorhanden ist.

bezahlt und mehrere Redner führten lebhaftige Klage über das Warenhaus Karstadt, wo man sogar mit einer Arbeitsdienstordnung das Gesetz zu umgehen suche.

Die am Mittwoch, dem 19. Mai 1926 in der Stadthalle versammelten Angestellten geben ihrem tiefen Unwillen darüber Ausdruck, daß die Arbeitgeber immer wieder versuchen, die ganze Last unserer wirtschaftlichen Not auf die Schultern der Arbeitnehmer abzumwälzen.

Der Geburtenrückgang in Deutschland

1900 auf 1000 Einwohner 35, 1924: 20 Geburten.

Einem interessanten Vortrag über den Geburtenrückgang in Deutschland und Frankreich hielt der bekannte Sozialhygieniker Prof. Grotjahn in der Berliner Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege.

Die neue Aufwertung

Am Mittwoch abend fand in den Zentralhallen eine vom Landesverband Lübeck der Hypothekengläubiger und Sparer einberufene, stark besuchte Versammlung statt.

In dem Gesetzentwurf, der zum Volksbegehren eingereicht ist, wird ein Umwertungsnormalsatz von 50 Prozent verlangt. Man konnte aber den Referenten dahin verstehen, daß die Aufwertungsfrage dann noch nicht erledigt ist.

ferner der Ansicht, daß noch im Laufe des Sommers die Aufwertungsgeetze geändert werden.

An der Diskussion beteiligte sich auch Herr Knie, der wohl glaubte, den bei den Sparern in Mißtraut geratene „General-Anzeiger“ dadurch wieder in ein besseres Ansehen zu bringen.

Schönes Wetter für Pfingsten prophezeien die deutschen Wetterstationen. Wenn das Barometer auch noch verhältnismäßig niedrig steht, so deutet die seit Donnerstag zu beobachtende Entwicklung der Wetterlage auf warmes und sonnenhellere Wetter an Pfingsten.

Von der Ertragslosigkeit getreift wurde ein 4-jähriges Mädchen im Krähennest. Es spielte mit zwei anderen Kindern auf der dem Stadthallengarten gegenüberliegenden Seite und fiel dabei ins Wasser.

Sittlichkeitsverbrechen. Der Arbeiter W.-d. verging sich in brutaler Weise an einem 14-jährigen Mädchen und mißhandelte zudem seine Ehefrau, die ihn von dem Verbrechen abhalten wollte.

Wegen Milchfälschung wurden der Händler C. Erickson und Frau zu je drei Monaten Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe vom Schöffengericht verurteilt.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 19. Mai berechnete Großhandelsindex des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 12. Mai von 123,5 auf 123,1 oder um 0,3 Prozent zurückgegangen.

Ehret die Eltern! Anlässlich des Besuchs in einer Berufsschule richtete ich an ein Mädchen, das durch sein lebhaftes und aufmerksames Wesen auffiel, die Frage: „Was ist Ihr Vater?“

20 Jahre Nauen

Wer kannte vor 20 Jahren draußen in der Welt das kleine, mitten im Havelländischen Luch gelegene märkische Landstädtchen Nauen? So unbedeutend war es, daß selbst viele Berliner, die es doch eigentlich vor der Nase hatten, kaum den Namen wußten.

Im Jahre 1906 begannen die ersten Vorarbeiten zur Errichtung einer Funkstation in Nauen, bei der noch niemand an die künftige Bedeutung dachte. Diese Station sollte vielmehr nur dazu dienen, „neue Schaltungen, Maschinen und Geräte für den drahtlosen Fernverkehr unter wirklichen Betriebsverhältnissen zu erproben.“

Heute steht auf dem Gelände der Funkstation 12 hohe, schon aus weiter Ferne sichtbare Masten, an denen Antennen aufgehängt sind, die einen Flächenraum von 1274 000 Quadratmeter überbeden.

einem Stromverbrauch von 4624 000 Kilowattstunden. Diese Zahlen zeigen besser als jede eingehende Schilderung die technische Entwicklung des Funkverkehrs.

Zwei Drittel eines Menschenalters genühten zur Erzielung dieser technischen Großleistung. Gerade die Entwicklung des Funkwesens zeigt, in welchem Maße unsere technische Produktivität gewachsen ist.

Dressgeschichten

Der tätige Reporter

Ein amerikanisches Blatt schrieb: Wir haben gestern einen neuen Reporter angestellt. Er ging auf Recherchen aus, blieb den ganzen Tag fort und kehrte mit folgendem zurück, dem Besten, was er gefunden habe:

„Gestern hatten wir einen Anblick, der uns das Blut in den Adern gefrieren ließ. Eine Droschke, die in sehr raschem Tempo die College Street hinabfuhr, hatte eine herzerregende Katastrophe gegeben, wenn das Kindermädchen

nicht in wunderbarer Vorausahnung die Kinder zu Hause gelassen hätte und selbst zufällig in einen Drogerladen getreten wäre, als die Droschke vorbeifuhr.

Theaterkritik

Am die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert war die Londoner Zeitung „Morning Chronicle“ unter der genauen Leitung Perrys das führende englische Blatt.

Seinerzeit waren zwei ehemalige Redakteure, Stow und Sörensen, dänische Minister. Als die beiden Kaiser Wilhelm II. vorgestellt wurden, äußerte er sich sehr anerkennend über ihre Tätigkeit.

Schlaflaktüre

Im Jahre 1903 brachte das „Giornale d'Italia“ständig endlose Klatschartikel über das Leben Pius' X. In einem hieß es am Schluß: Wenn der Papst sich zu Bett legt, ruht er nicht sofort, sondern liest erst die Zeitung und zwar, wie wir ver sichern können, außer dem „Osservatore Romano“ unser Blatt, das „Giornale d'Italia“, worauf er einschläft.

(Dr. Paulsen in der Frkf. Sta.)

Einen Selbstmordversuch im Gerichtssaal unternahm...

Der amerikanische Flieger Patrik, der zum ersten Male im Jahre 1920 den Flug von New York nach Rom unternommen hat...

Die Erzherzogin Zita hat ihren Prozess um die Habsburger Juwelen gegen die Pariser Juweliers Jakob und Joseph Bienenfeld...

Den Rundfunk als Arbeitsvermittler will das Arbeitsamt in Frankfurt a. M. verwenden...

Mit dem Flugzeug unter der Glieder Brücke hindurch. Am 20. Juni lag der Chefpilot Weichert von der Bornemann-Fliegerschule in Potsdam unter der Glieder Brücke...

Gefächtsneuragie und Königstrahlen. Die Gefächtsneuragie (Trigeminalneuragie) ist für die betroffene Person wie für ihren Arzt ein unerträgliches Kapitel...

Das achte Gebot

Wie Bischöfe lügen.

Zum Banknotenfälscherprozess in Ungarn bringt die Wiener Arbeiterzeitung folgenden interessanten Gerichtsausschnitt:

Zweites Buch Mojis, Kapitel 20, Vers 16: „Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“ So reden die Bischöfe im Hause Gottes.

Vorsitzender zum Bischof Zadrawecz: Bitte, antworten Sie endlich auf die Frage: Haben Sie dem Bischof Grafen Mites gelagt, daß niemandem ein Leid antun könne...

Mindestens einer von beiden hat also gelogen, hat falsches Zeugnis abgelegt wider seinen eigenen Amtsbruder in Christo.

Eine liebevolle Ehefrau. Mit schweren Säbeln attackiert wurde in der Nacht zum Donnerstag der Kaufmann Kurt Emmerich aus der Steinmetzstraße zu Berlin...

Schwere Unglücksfälle in Sowjetrußland. Aus Moskau wird gemeldet: Auf dem Flusse Sula in der Nähe von Nischkopsk...

Die Schreckstat einer Wahnkranken wird aus Fontainebleau bei Paris gemeldet. Eine Frau, die mit ihren drei kleinen Kindern einen Spaziergang machte...

Ein Tag im Lübecker Kinderheim „Neufahrt“ auf Fehmarn

Lebe wie ein Kind, um so den Kindern zu zeigen, wie sie als Menschen leben sollen. Dieses Wort prangt in großen Buchstaben in der Vorhalle des Kinderheimes „Neufahrt“ auf Fehmarn.

„Arbeiter?“ So lautet meine Frage. Da nickte das Mädchen lächelnd vorlegen zur Seite und dachte sich: „Jetzt hast du die Achtung bei dem fremden Herrn sicher verloren.“

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung war im April günstig, da Infektionskrankheiten mit Ausnahme von Grippe nur in geringer Anzahl vorkamen.

Die Kolonien für Schwarz-Weiß-Kot. Nicht nur in den Kreisen des Auslandsdeutschentums, sondern auch bei den ehemaligen Auslandsdeutschen bzw. deutschen Ausländern hat man die Flaggenerordnung lebhaft begrüßt.

Badeanstalt Krähenteich und Falkendamm. Wassertemperatur 14 Grad, Luft 18 Grad.

Maisling. Pfingst-Frühkonzert der Lübecker und Maislinger Arbeiter-Gesangvereine. Am Pfingstsonntag veranstaltete der hiesige Arbeitergesangsverein ein großes Frühkonzert.

Achtung, Sammellisten! An die Gewerkschaftsvorstände, Betriebsräte, Betriebsobleute, Sanbelegierten

Table with 2 columns: Category and Count. Includes categories like Landwirtschaft, Metallgewerbe, Holzgewerbe, etc.

Wochenplan des Stadttheaters. Dienstag, 25. Mai, 8 Uhr: Uraufführung von „Der doppelte Bräutigam“.

Republikanischer Tag der Nordmark 2. und 4. Juli 1925 in Kiel. Der Zweck, durch eine Verbannung im Ausland alle politischen Gruppen der Nordmark...

Röflichkeit. Ja, was wollen sie nicht alles mitnehmen in ihre Heimat! Und wenn man sie nicht alles mitnehmen in ihre Heimat...

Gelberspurnis und elegante Packung sind nur scheinbar Gegensätze. Ein Beweis hierfür ist die neue farbenfrohe 1/2 Dkg Sarton-Packung...

Moderne
Strohhüte
preiswert

J. L. Würzburg
22a Wahnstraße 22a

Empfehle zum Fest:

Prima bidt. argent. Schinken Pfd. 65
 fett. Kalbfleisch 1.20 | Kalbfleisch i. ganz 1.40
 fr. Beefsteak 1.30 | irisch. Gehacktes Pfd. 0.50
 „ Kollfleisch 1.20 | irische Gulasch 0.50
 ger. Mettwurst 1.20 | irische Herzen 0.40
 fette Geloche 1.20 | irische Baden 0.40
 „ Leberwurst 1.20 | irische Leber 0.60
 „ Brannschm. 1.20 | pa. bidt. Blumen 1.00

Prima geräucherter Schweinshäpfe 80
Süßlich pa. frisches Kuhener Pfd. 50
Karl Lahrz Böttcherstraße 16
 Telefon 1874

Fahrräder

gel. an Reichswehr, Post u. div. Großbetriebe
Herrenräder n. 86 bis 93 M
 allerbeste Ausführung
Damenräder n. 92 bis 99 M
 allerbeste Ausführung
Halbrennmaschinen 125 M
Günstige Zahlungsbedingungen
 Lager in heimischen Fabrikteilen
 zu allerbilligsten Preisen
Schnoor & Petersen
 Hamburg Lübeck Bremen
 Pfaffenstraße 2, erste Etage

Zum Ausschauen
 Freitag und Sonnabend in der Markthalle
 Stand 14 und 15
 Schweinefleisch 1.00
 Schweinebraten 1.10
 Kalbsbraten 0.70 und 0.80
 fettes, ger. Schinkenfleisch 0.65
 irisches Schweinefleisch 0.30
W. Strohfeldt

Preiswerte
Pfingst-Angebote

Herren-Artikel

Herren-Oberhemden 4.90
 Perkal und Zephir 9.75 8.50 6.90
Herren-Oberhemden 7.50
 wB. Rippeinsatz, Ia Qual. 9.25 8.50
Selbstbinder moderne 7.50
 Muster . . . 3.50 2.50 1.50
Selbstbinder reine Seide 2.25
 aparte Neuheiten 6.75 4.90 2.75
Herren-Unterwäsche 1.95
 Mako, Hemd. u. Hos. 4 15 8.50 2.75

Weiße Sportkragen 50
 prima Rips . . . 90 75
Halbsteife Kragen 1.20
 prima Qualität
Herr.-Eckenkragen 70
 in verschiedenen Weiten . . .
Herr.-Umlegkragen 95
 neueste Formen, 4fach
Einsatz-Hemden 2.50
 prima Mako 4.25 8.75

Strümpfe

Damen-Strümpfe 90
 prima Baumwolle
Damen-Strümpfe 1.80
 la Mako, in allen Farben . . .
Damen-Strümpfe 2.80
 la Dauerseide, in mod. Farben

Strickjacken

Kinder-Strickjacken 4.25
 in vielen Farben 6.40 5.60 4.90
Damen-Strickjacken 7.95
 in mod. Ausführg. 15.— 10.50
Herren-Strickjacken 9.80
 in aparten Farben . 19.60 17.—

Kinder-Socken Gr. 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
 mit Wollrand, in hübschen Farben 1.05 98 92 85 80 72 65 60 55 49
Kinder-Stutzen mit Wollrand 1.65 1.55 1.45 1.35 1.25
Kinder-Stutzen reine Wolle 3.90 3.65 3.40 3.15 2.90

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.
Abtlg. Manufakturwaren Königstr. 111

Total-Ausverkauf
 unserer
Damen-Konfektion

wegen
Aufgabe der Abteilung
 Gewaltige Preisermäßigung bis
75%
 des regulären Wertes
Sommer- u. Wintermäntel
Gummimäntel, Kostüme
Woll- und Wascheleder
Kinderkleider, Blusen
Röcke usw.

Ehlers & Reetwisch
 Holstenstr. 1 St. Petri 2 u. 4

Zu billigsten Preisen:

Billige Herren-Konfektion
 Hosen in Budtin 5.90, Pilot 5.90
 Breeches 8.80 Manchesterg. 9.80
 gestreifte 6.90 Anaben-Anzüge 8.80
 elegante Herren-Anzüge 30.— 35.—
 eleg. Patetots 39.— eleg. Älfter 30.—
 45.— Gummimäntel 19.50 21.50
 Codenjoppen 6.95, Hüte, Mützen usw

Billige Schuhwaren

Elegante Herrenstiefel . . 10.50
 Eleg. Damen-Halbschuhe . . 7.—
 Arbeitsstiefel 8.—
 Schaffstiefel 13.50
 Sportstiefel 16.—
 Damen-Ladyschuhe . 11.50 13.50
 Kinderstiefel alle Größen

Ehlers & Reetwisch
 Holstenstr. 1 St. Petri 2 u. 4

Reelle Herren-Anzüge
 44.— 59.— 69.—
Leichte Joppen 5.95 6.95 8.80
Boden-, Mannheller-, Leder-
 (6867) **Ausrüstungen**



SCHIRME
 Gute Qualität
 von 5.90 an
MÜTZEN
 blau Tuch v. 2.90 an
 Sportform v. 0.95 an

STÜCKE
 Echte Rohre
 von 1.95 an
HANDSCHUHE
 prima Stoff v. 0.95 an
 prima Leder v. 4.90 an

Breite Straße 36, Ecke Beckergrobe

R. Chaiselongue, Pilsener
 Josa zu verkaufen. (6822)
 Arminstr. 42 b1

Guter Sportwagen mit
 Verb. zu verk. 38erzt.
 Schwartzauerstr. 99 (6822)

2 neue w. Jaden, pass. f.
 Kellner od. Bäcker billig
 zu verkaufen (6847)
 Hürtner-Allee 49 a pfr.

Tapeten billig (6859)
 Engelsgr. 49

Friedrich Oesterle
 Masseur 6819 Tel. 6874
 wohnt jetzt: Königstr. 33, 1

Für jedes Fest!



Bier-Syphon-Versand
 Spezialität: **ff. Pilsener**
 der Aktien-Brauerei 6811
CARL LENDER
 Hindestraße 52 Fernruf 1071

Feinste Meiereibutter Pfd. 1.75
 Mierfeinste Markenbutter 1.90
 Talsi-Margarine 0.70 0.60
 holländ. Fettkäse 1.— 0.70
 Dän. Fettkäse 1.10 0.80
 Reiner bieliger Bienehonig . 1.30

Lebensmittelleide Hürtnerstr. 96

Wege zur Arbeiter-Bildung

Zum 30jährigen Bestehen
 des Arbeiter-Stenographenbundes

Schriftsgeber von **Erich Altenberger**

Verhandlung „Lübecker Volksbote“
 Johannisstraße 46



OTTO VOIGT
 FLEISCHHAUERSTR. 14 FERNSPRECHER 1021

Niederlagen:
J. Bergwardt, Kronsforder Allee 29; **Rudolf Brinker**, Hürtner-Allee 5;
Drogerie Schultz, Hansastraße; **H. Thielbahr**, Schlaatzp. (6865)

Sämtl. Drucksachen werden gut und
 billig hergestellt
 bei **Friedr. Meyer & Co.**, Johannisstr. 46

Zum Pfingstfest

**Können Sie Bekleidung auf
 Teilzahlung kaufen**

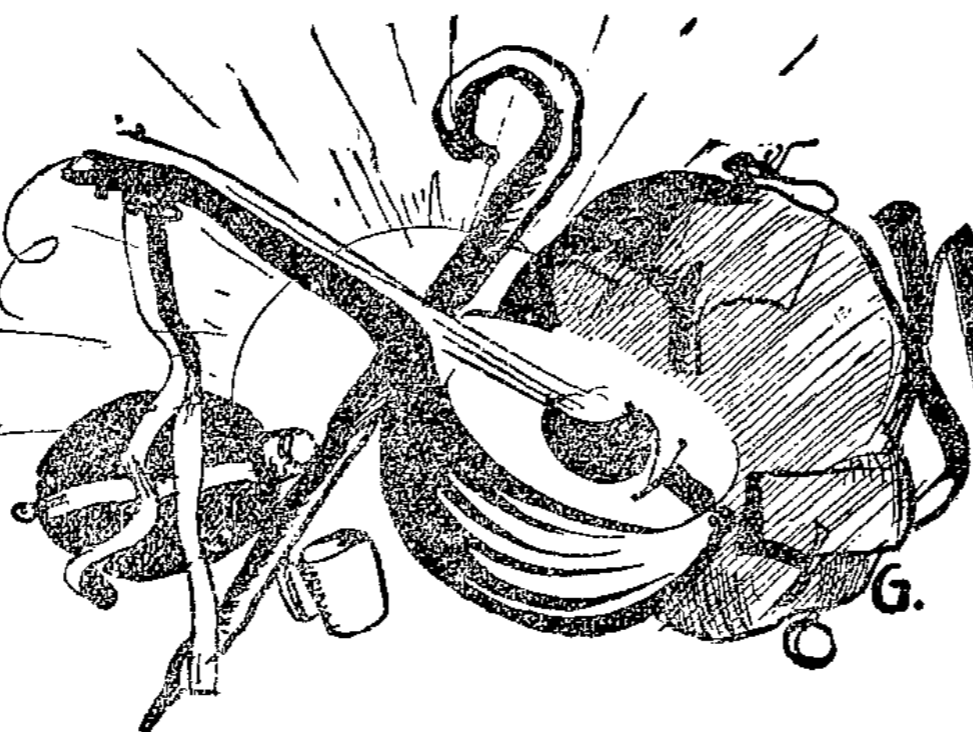
Ich liefere an Beamte, Angestellte, Renteneempfänger,
 Arbeiter usw. bei kleiner Anzahlung und bequemer
 Abzahlung, in wöchentlichen oder monatlichen
 Raten, nachstehende Waren:

Herren-Anzüge, Mäntel, Regenmäntel, Wind-
 jacken, Knaben-Anzüge, Mäntel, Damen-Mäntel,
 Regenmäntel, Kleider, Röcke, Wollwesten usw.
 Schutzwagen, Oberhemde, Wasche, Hülfe und
 Mützen, Krawatten, Bettwäsche, Intells usw.

Sehen Sie sich zwanglos meine Waren an!
 Prüfen Sie die Qualitäten! Vergleichen Sie
 die Preise! Alles andere ergibt sich von selbst

S. BRENNMANN
 Tuch- und Konfektionshaus Nützstraße 30

Mit dem in der



Wanderstab Hand

Tief in der deutschen Volksseele liegt seit uralter Zeit der Trieb zum Wandern. Durch die deutsche Geschichte rast der Rhythmus der altgermanischen Wanderlust; durch Jahrhunderte rief im deutschen Handwerk der Gedanke des Handwerksburschen: „Ich will mein Glück probieren — marschieren!“; Hunderttausende von deutschen Auswanderern trieb die Sehnsucht hinaus in die Ferne, über Meer zu fremden Kontinenten! Auch die Zeit marschierte: „Geschichte“ wird jetzt am grünen Tisch gemacht; der Handwerksbursche wurde Fabrikarbeiter in dumpfem, gesundheitschädlichem Werkraum, wo ihn die Maschine auftrug; den Auswandererlustigen hemmen Geldnot und Auswanderergerichte. Doch — trotz alledem: die Wanderlust blieb, wenn auch für den Proletarier Jahrzehnte hindurch nur als unwirkliche Sehnsucht!

Wie war's vormals — ?

Vordem, kurz vor und nach der Jahrhundertwende, in der Nachfolge des „Bürgers“, der Maschinen aufstellte, an Maschinen zwang, in Werke preßte und das moderne Proletariat schuf, und dem — da er es „ja dazu hatte“ — nichts seine Wanderlust in Kurorte und Bäder hemmte, war dem wirtschaftlich und sozial geformten, an Maschinen und Werkstätten geketteten, an Maschinen, der nur „Urlaub“ hatte, wenn er arbeitslos war, die Wanderlust eine ungefüllte Sehnsucht. Erst der Sozialismus, die selbstgeschaffene Organisationsmacht der proletarischen Massen, befreite diese auch im schärfsten Arbeiter ebenso wie im kapitalistisch injizierten Herrscher stehende Sehnsucht: „Hinaus ins Freie!“ und gab ihr Verwirklichungsmöglichkeiten. Der aktive Sozialismus errang dem

Jugendgruppen mit wehenden roten Wimpeln, Arbeiterfamilien auf einem Ausflug, Werklameraden mit dem Wanderstab in der Hand und dem Rucksack auf dem Rücken auf der Suche nach Schönheit und Bildungsbericherung wissend Wald und Feld, Landschaft und Städte durchwandern, so haben sie es in erster Linie unseren mutigen Vorkämpfern, die trotz Sozialistengeß und Arbeitgeberdruck, trotz Auspowerung und Zwölftundenarbeit unsere machtvoll organisierten Schufen, zu verdanken — und dieser Organisation, deren roßlose, aufopfernde Arbeit Befreiung und Vertiefung, geistige und körperliche Vorwärtsbildung des Proletariats erwirkte.

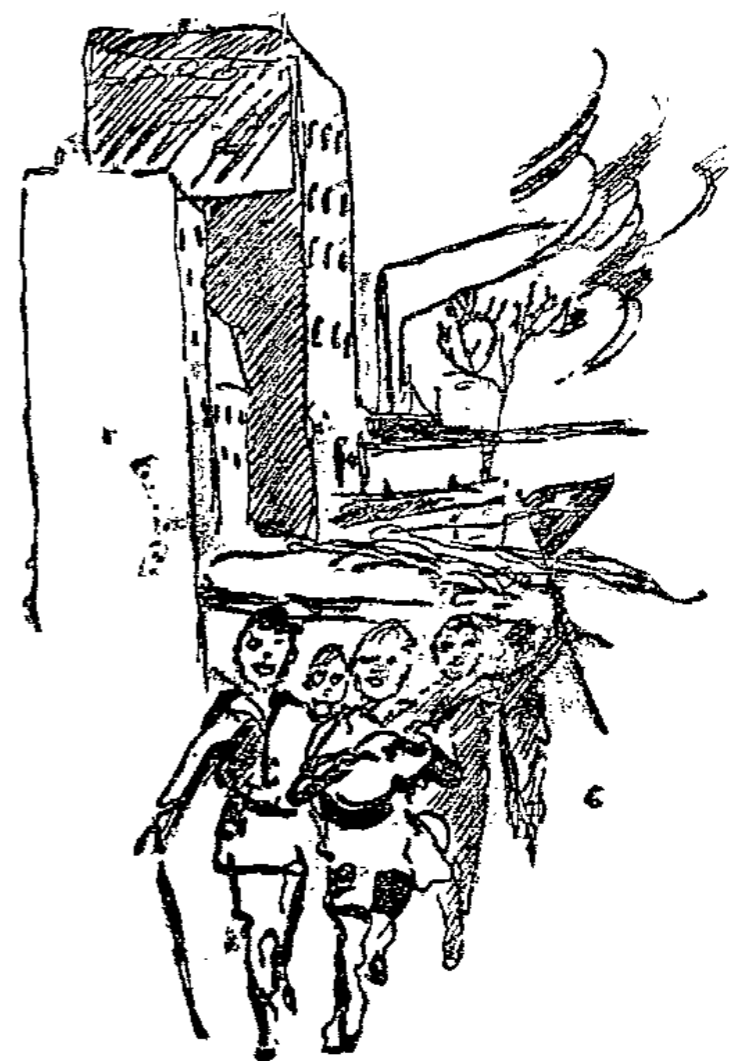
Die Wohltat des Wanderns.

Erste Mahnung vernunftgemäßer Körper- und Bildungspflege heißt: Hinaus ins Freie! Das Bild einer Großstadt zeigt, wohnen der Aufenthalt in geschlossenen Räumen, Bureau, in dampfenden, lärm-erfüllten Werkstätten, einseitige Kräfteverwertung und Mangel an allseitiger Bewegung führen: blaße, blutarme Gesichter, englische Krankheit und Tuberkulose, Kurzsichtigkeit, Herzschwäche, Nervosität. Hier hilft das Wandern — denn nichts führt dem Körper in all seinen Teilen mehr Kraft zu als gerade die ungehemmte Bewegung in frischer Luft und strahlender Sonne. Die Muskel — ohne Ausnahme, also nicht bestimmte wie bei bestimmter Arbeit — werden wieder gefrägt und auftrainiert: Herz und Lunge — die nicht in krankheitskeimgeschwängelter Luft sich abzumühen brauchen — werden angeregt; Augen und Ohren werden wieder gesund, hell-sichtiger und hellhöriger; die Nerven werden wieder beruhigt, stärker — alles in allem: der Körper sammelt Kräfteverrat und wird widerstandsfähiger. Wie der Körper die Seele: in der Treibmaschinerie wurde sie schlaff, müde, matt, marode; das Gemüt hatte keine Anregung, keine Abwechslung, immer dasselbe — in Feld und Wald, in alten Städtchen und modernen, fremden Städten regt sich das Gemüt wieder an; Schönheit der Landschaft, Vielfältigkeit der Natur, Reichtum an künstlerischen Eindrücken tun sich zusammen, um dem vom Alltag zerquälten Gemüt Auffrischung, Ermunterung und Freude zu bieten. Wie Körper und Gemüt so der Geist: er erhält einen Unterricht, der zwanglos ist und unterhaltend belehrt. Vor allem lehrt richtiges Wandern uns „sehen“. Unbekanntes tritt entgegen; das Interesse wird wach — schon beschäftigen wir uns damit; wir fragen und hören Dinge, von denen wir nicht wußten; wir lernen beobachten, ergründen, unterscheiden, und — urteilen. Wir begreifen Augen und Ohren zu öffnen — und das Resultat ist Bereicherung unserer Bildung, Erfahrung und geistigen Fähigkeiten in einem Maße, wie keine Schule es vermag.

Wandern ist Sich-Bilden!

Denn Wandern weckt die Neugier! Da sind Felder — man lernt sie unterscheiden, wissen, was Klee, Hafer, Raps, Weizen ist! Da ist der Wald, jetzt erfährt man, was eine Lärche, eine Eberesche, eine Erle ist; jetzt lernt man den Charakter der einzelnen Bäume und Büsche kennen! Da hört man einen Vogelruf, jetzt einen andern — und man erfährt, daß der eine ein Pirol, der andere ein Häher ist! Da sind Insekten, Schmetterlinge, Käfer, Lärze — man sieht ein Rehruddel, beobachtet einen Dachs, gar einen Fuchs oder auch nur ein Eichhörnchen — immer ist es etwas überraschend Neues! Da sind Blumen und Kräuter, Pilze und Schmarotzer — hat man von ihnen gewußt? Man kommt — wenn man sich auch für das Unschöneinbare Zeit und Liebe abgewinnt — der Natur auf die Spur! Man erfährt staunend, wie der Wald atmet, wie er Wolken gebiert, wie „das Tier“ organisiert ist, wie überall Methode und Zweck ist! Doch noch mehr — man lernt Landschaften zu unterscheiden, sie mit dem Charakter und den Sitten ihrer Menschen in Verbindung zu bringen, zu begreifen, warum Flachlandbewohner anders geartet sind als Gebirgler, warum die Dörfer hier anders aussehen als dort; man lernt Kunddörfer von Häufen- oder Reihendörfern unterscheiden, kommt dem Siedlungsproblem auf die Spur. Da sieht man Steinbrüche, Bergwerke — man wird geologisch interessiert, und plötzlich soziologisch; denn der Stein, die Kohle, bauxit, die Industrie, die Industrie soziale Probleme, riesen Menschen, gründeten Städte, regelten Arbeit, Abfall, Verbrauch, Verkehr, kurz: schufen eine Arbeitsorganisation. Da ist ein Bauernhaus — wir treten ein, sehen plötzlich eine alte Tracht, alten Hausrat, lernen alte Sitten und Gebräuche kennen, stellen jetzt, wie hier der Handwerker ganz anders arbeitet als dort; unser Interesse wird wach,

wir spüren nach, kommen einer Art Stammesgeschichte auf die Spur und wissen, warum „das Land so eigenartig“ ist. Oder — da ist ein altes Städtchen mit Burgruine, Mauer, Wehrgang, Festhaus, Folterkammer, Loren, Zehnhaus usw.; das Interesse für Geschichte wird wach, wir spüren nach und lesen aus den „Kilometersteinen der Geschichte“, hören von den Clappen: Romane, Höriger, Zim-



pflichtiger, Kleindrucker, Untertan, freier Bürger, Handwerker, Fabrikklave, freier Arbeiter! Und wir spüren plötzlich, daß wir ja nicht nur — wie man so schön sagt — durch „Begen“ gehen, sondern durch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft! Und noch eins lernen wir: Schönheit, landschaftliche und künstlerische, erkennen. Da ist ein Rathaus, ein Dom, ein Schloß — wir sehen verschiedene Formungen des Stiles; allmählich lernen wir, was romanisch, gotisch, Renaissance, Barock und modern ist! Da ist eine Landschaftsstufe: wir lernen mit dem Auge des Künstlers, des Malers, allmählich sehen und begreifen, was „schön“ ist! Und noch vieles wäre anzuführen, was beim Wandern zu lernen ist! Doch — greift zum Wanderstab und laßt euch überraschen! Denn — der Wertvolle wird anders wandern als der Bürger, der satt ist und überflüssig!

Allerdings — der überfüllte, banausische „Bürger“ ist meist von der „Kunst zu wandern“ weit entfernt. Ihn führt der D-Zug im Speisewagen „durch die Begen“; ihn trägt die Fahrradbahn auf den Berggipfel, wo sein „Althma“ leuchtet; er trägt seinen Feitwanitz zur Kurlapelle; er tagiert nach Essen, Trinken, Pensionsgüte und Bäderei, in dem alles andere drin steht; er reißt, weil er „Händes-gemäß“ ist und dorthin, wohin die „Rode“ ihn kommandiert! Er schreibt Anfahrtskarten und sagt zu allen: „Doch lang scheen!“ — der moderne Proletarier aber will ins Freie hinaus, um — mit dem Wanderstab in der Hand — die Heirats zu entdecken, deren Wirtschaftskraft seinen Kräften entsprang; er will sich erholend sehen und erkennen und mit geistigem Gewinn heimkehren, wie der Handwerker, der ehemals wandern mußte, um Land und Leute kennenzulernen.



Werkstätten den Achtstundentag, den Urlaub, die Bildungsschulen, Sportorganisationen, schuf ihm Wanderorganisationen und Heime, sättigte den Bildungshunger durch geschriebenes und gesprochenes Wort, lehrte ihn, seinen Körper wie seine Umwelt zu verstehen, gab ihm Menschenwürde und Menschenlust wieder und verhalf ihm zu seinem guten Recht, „auch“ zu leben! Wenn heute sozialistische

Amsterdam

Die Augen der sozialistischen Arbeiterschaft ganz Europas werden in diesen Pfingsttagen auf die Stadt gerichtet sein, in der die der sozialistischen Jugend-Internationale angeschlossenen Jugendorganisationen ihr großes internationales Fest begehen werden. Unter diesen Umständen gewinnt die schöne, alte Amsterdamsche Stadt, die sich mit Zug und Recht auch den großen internationalen Kulturzentren des Sozialismus zählen darf, besonderes Interesse. Kaum eine andere europäische Hauptstadt läßt die Scheidungen zwischen den Entwicklungsphasen ihrer Vergangenheit so scharf erkennen wie diese einzigartige Stadt. Ihr Kern, ein kleiner Handelsplatz an der geschützten Bucht der Zuidersee mit seiner engen, willigen Altstadt oder Oude Zijde und nicht viel besserer Neustadt oder Nieuwe Zijde schält sich heute noch deutlich ab von dem Amsterdam des Goldenen Jahrhunderts mit den fünf großen Gürtelkanälen und Grachten, und dahinter ist wiederum nach einer Verfallzeit von mehr als anderthalb Jahrhunderten das moderne Amsterdam mit großen breiten Verkehrsadern entstanden, hinter dem in jüngster Zeit das Nachkriegs-Amsterdam mit seinem neuartigen Stil und seinen tausenden noch leerstehenden Wohnungen ein dem Deutschen ungewohnter Anblick — sich nach allen Enden und Enden dehnt und streckt.

Das älteste Amsterdam liegt fast in unmittelbarer Nähe des heutigen Hauptbahnhofes, und wenn selbstverständlich auch die letzte Spur der Fischerhütten, die vor dreiviertel Jahrtausenden hier standen, längst verweht ist, so merkt man der Ort nicht mehr als zwei Meiler breiten Gassen, den schmalen, hohen, baumfüllen Gassen doch an, daß die Jahrhunderte nicht spurlos

an ihnen vorübergegangen sind. Sie haben nie den geldgierigen Kaufherren dieser Stadt als Wohnsitz gedient, und für eine gesunde Wohnweise des schwer frohenden Hafenproletariats hätte das Mittelalter kein Verständnis. Heute sind die größtenteils nicht mehr zeitgemäßen Wohnungen dieser Häuser ein begehrteter Aufenthalt jenes völlig heruntergekommenen Lumpenproletariats, durch dessen bloße Existenz die kapitalistische Gesellschaft sich selbst ihr Urteil spricht.

Ganz anders mutet uns das Amsterdam des Goldenen Jahrhunderts, die Stadt Rembrandts und Vermeers, der Sitz der bedeutendsten niederländischen Maler und klassischen Dichter des 17. Jahrhunderts, an. Dieses Amsterdam wurde von einem der größten Städtebauer aller Zeiten, von dem genialen Architekten Hendrik de Keyser, als im Sinne seiner Zeit durchaus moderne Großstadt geschaffen. In jenen Tagen, als in Deutschland die Greuel der dreißigjährigen Kriege wütheten, als das kleine Holland die damalige Weltmacht Spanien in jahrzehntelangen Kämpfen siegreich abgewehrt hatte, als es über das größte Kolonialreich verfügte und Amsterdam der erste Handelsplatz war, wurde die mittelalterliche Stadt zu eng und die führende Stadt der jungen Republik der Generalstaaten brauchte ein neues Gewand, das dem Bevölkerungszuwachs ausreichenden Raum gewährte und zugleich den Handelsschiffen aller Länder ermöglichte, bis tief in die innere Stadt zu gelangen. Deshalb legte Hendrik de Keyser um den Kern der Altstadt fünf halbmondförmige Kanäle, die er vielfach wieder durch Querkanäle verband. So entstanden die malerischen Grachten mit hohen, schattigen Bäumen an beiden Ufern, die von zahllosen Brücken aus die dahinterliegenden hohen Häuser fast verdeckten. So entstand das Amsterdam Rembrandts mit

seiner eigenartigen Intimität, die Stadt, deren malerischer Schönheit sich niemand entziehen kann, die zwar in den verkehrstechnischen Rahmen unserer Zeit nicht mehr hineinpaßt, aber für ihre Zeit groß und kühn gedacht war. Fast zwei Jahrhunderte ist Amsterdam über diesen Rahmen nicht hinausgewachsen. Gegen die aufsteigenden Großstaaten Frankreich und England konnte das Land nicht sein richtiges überseeisches Reich behaupten und büßte durch eine Kette blutiger Kriege ungedacht eines so genialen Flottenführers proletarischer Herkunft wie des zum Admiral emporgestiegenen Verrätergenossen des Ruynes seine politische Macht und seinen wirtschaftlichen Feitström ein. Amsterdams Entwicklung ging zurück, als Paris und London zu Weltstädten aufblühten.

Erst mit dem wirtschaftlichen Aufschwung Mitteleuropas im 19. Jahrhundert erwachte neues Leben in der alten, schönen Stadt, und namentlich in den letzten Jahrzehnten ist sie in immer erfolgreicherem Wettbewerb mit den großen Hafenstädten der deutschen Nordsee und dem französischen atlantischen Küste getreten. Als heutige Dreiviertelmilionsstadt hat sie sich ein um Erweiterungsplan gegeben, der zwar an der alten Halbmondtradition festhält, aber mindestens zwei Millionen arbeitender Menschen Raum und Luft und Licht in einem Kranze wachsender Gartenstädte größten Ausmaßes an ihrer Peripherie bieten wird. Das ist die Stadt, die das Pfingstfest der sozialistischen Arbeiterjugend sehen wird, die Stadt, der ein stets wachsender sozialistischer Einfluss in der Verwaltung seine Weisungen deutlich wahrnehmbar aufträgt, und die daher Vorbereitungen zum Empfang ihrer jugendlichen Gäste getroffen hat, die alle früheren Veranstaltungen dieser Art weit übertreffen werden.

ATA
Henke's
Schneepulver



*in handlicher
Streuflasche!*

Sichert sparsamste Verwendung

Patent-Matratzen
Umlage-Matratzen
werden in jed. Größe
zu den billigsten
Preisen angefertigt
Gebrüder Hefti
Welt. Spez.-Gesch.
Untertrane 111/112
b. d. Holstenstr. (6817)

Das Fahrrad
sein Bau, seine Instand-
haltung u. Reparaturen

Von Oberingenieur
G. A. Krumm u. R. Bürger

Mit 110 Abbildungen u.
einigen Tabellen

Preis 1.40 RM.

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstr. 46

**Schuh-
waren**
gut und preiswert (6816)
EG-Bekleidungs-
werkstätten
Engelsgrube Nr. 44

Bebel
Die Frau
und der Sozialismus
in Leinen geb. 3.40 M.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstr. 46

Blauband
im Volksmunde:

Nur das Gute
bricht sich Bahn,
Blauband wie Butter
hat's längst getan.

Feinkost-Margarine
Blauband
wie Butter

50 Pfennig 1/2 Pfd.



Zu jedem Pfund die „Blauband-Woche“ gratis

Täglich frisch!

Butter:
Hochfeine Meierei (Gros)-Butter . . Pfd. 1.75
Allerfeinste Meierei (Gros)-Butter . . Pfd. 1.85

Unsere
**Qualitäts-
Margarine**
von 65 Pfg. bis 1.20 per Pfund

Besonders empfehlenswert:
Die Qualität macht's (ges. gesch.) Pfd. 1.20
Feinkost „Edel“ (ges. gesch.) 1.00
Flammant-Eigelb (ges. gesch.) 0.85
Feine Tafel Pfd. 0.70

Allert. dänisches **Flomensschmalz**
in Blasen Pfund 1.—

Blütenweißes **Schweineschmalz** . . Pfund 0.96

Butter Groß-Handlung **Hammonia**
Größtes Futter-Spezialgeschäft Norddeutschlands

Verkaufsstelle Lübeck:
Huxstraße 73

Aland's
Lübecker Speißbraten

hergestellt aus nur erstklassigem
Rohmaterial. Eine besonders ge-
eignete Kost für Pfingstauslage.

Reiche Auswahl aller übrigen Aland-
Erzeugnisse für Wander- u. Wassersport.
Preiswerte Fabrikate allerersten Ranges.

Emil Aland
Fleischwaren-Fabrik
Verkauf: Mengstraße Nr. 2

Beachten Sie meine
guten Qualitäten zu vor-
teilhaften Preisen:

Vaters Liebling . . . 8.4
Elegant 10.
Alt-Hamburg 10.
Merfator 10.
Frische Arbeit 12.
Kurant 12.

51 Engelsgrube 51
A. Tschan (6812)
in großer
Pfeifen Auswahl

Mathematisches und technisches
Formeln- und Tabellen-Buch

Berufs- und Handwerkerschulen
sowie zum Selbstunterricht

Ausgabe A: für das Metallgewerbe
" B: " " Bau- u. Holzgewerbe
" C: " " die Elektrotechnik

PREIS 75 Pfg.

Buchhandlung
LÜBECKER VOLKSBOOTE, Johannisstr. 46

Total-Ausverkauf

Trotz der herabgesetzten Preise auf sämtliche Artikel, wie
Strickwesten, Blusen,
Strümpfe, Schürzen
Damen-, Kinder- u. Baby-Wäsche

10% Rabatt

A. Dreeßen, Holstenstr. 6

FAHNEN

Schwarz-Rot-Gold

Größe 80 x 120 cm RM 1.70
" 80 x 150 2.10
" 120 x 200 4.50
" 120 x 250 5.50
" 120 x 300 6.20
" 150 x 300 8.95

Für Sommer-Ausflüge:
Kinder-Fahnen Schwarz-Rot-Gold
mit Stod RM 0.50, 0.60, 1.—, 2.—

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Verlobungsringe 333 v. 4.— an
585 v. 8.— an
Uhren, Gold- und Silber-
waren empfiehlt zum Fest billigst
b. Ad. Hübner, Uhrm. u. Juwel.
erz) Fünfhausen 13

Fahrräder
erstkl. Marken
H. Anzahlung
5.- RM. wöchentlich
Spezialrad. u. 85 M. an
Fahrradhaus „Janja“
Ernst Schmidt
Wahmstr. 33 (6818)

Heinrich Schulz
Der
Leidensweg
des
**Reichs-Schul-
Gesetzes**
2.80 RM.

Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Wie
bleibe ich jung u. schön?

Wer sich auch im gesetzten Alter jugendliche,
Elastizität und Leistungsfähigkeit erhalten will,
nimmt das tausendfach bewährte

**ORIGINAL
STUVKAMP-SALZ**

denn es sorgt für gute Funktion der lebenswichtigen
Organe und schützt vor überflüssigem Fett.
In Originalpackungen zu Mk. 3.— und 2.—
zu haben in allen Apotheken und Drogerien

Allein-Vertrieb
Phönix-Handelsgesellschaft
BERLIN SW. 08, Ritterstraße 48.

Generalvertretung und Depot für Lübeck, Lauen-
burg u. Mecklenburg-Schwerin: **Walter Parbs,**
Lübeck, Adlerstraße 10. Perrnuf 5347.

Einfache und moderae

Schuhwaren
gut und preiswert (6815)

Bruno Westfeling Holsten-
straße 3

Pfingst-Karten
(geschmackvoll)

BUCHHANDLUNG
LÜBECKER VOLKSBOOTE
JOHANNISSTRASSE 46

Plötzlich und unerwartet entschlief heute nach einem langen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter
Luise Höppler
 geb. Schacht
 im 68. Lebensjahre. In tiefer Trauer:
Wilhelm Höppler
 nebst Kindern und allen Angehörigen.
 Lübeck, den 20. Mai 1926.
 Schützenstr. 21.
 Beerdigung am Dienstag, 25. Mai.
 nachm. 3¼ Uhr, Kapelle Vorwerk. (6874)

Baugewerksbund
 Nachruf!
 Am 18. ds. Mts. starb der Kollege
Hermann Eggert
 nach schwerem Leiden im 51. v. Jahren im hohen Alter. Seine Ehre seinem Andenken!
 NB. Die Beerdigung am Sonntag, dem 22. 12¼ Uhr auf dem Vorwerker Friedhof statt. (6814)
 Der Vorstand

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband
 Filiale Lübeck
 Am 17. Mai starb unsere Kollegin, die Schneiderin
Sophie Bade
 im 11. v. 19 Jahren im hohen Alter. Ihre Ehre ihrem Andenken!
 Die Filialeitung
 Beerdigung Freitag 19½ Uhr Kapelle Burgtor. (6850)

Zur die aufrichtige Teilnahme beim Hinscheiden unfr. Heben Mutter, der Ww. Magdalene Treede (Türschließ. a. Stadth.) sprechen wir allen Beteiligten, insbeson. der Theaterbehörde, der Intendantur, dem Personal und den Kolleginnen des Stadttheaters, d. Staats- u. Gem.-Arb.-Verb. sowie Herrn Pastor Lechtmeyer für seine tröstl. Worte unfr. innigst. Dank aus. Die Angehörigen
Gelegenheitskauf!
 Bebel:
 Aus meinem Seben
 3 Bde. nur 8.- M.
 Buchhandlung
Lübecker Volksbote
 Johannisstraße 46

Zur Siebenhundertjahr-Feier
Hinrich Paternostermaker
 Ein dunkles Blatt aus der Lübeckischen Geschichte des 14. Jahrhunderts von
Theodor Schwartz
 Broschiert 50 Pfg.
 Buchhandlung
Lübecker Volksbote
 Johannisstraße 46

Das Buch der Woche
 7. Woche:
 Ein Beitrag zur Naturgeschichte der Revolution
Karl Kautsky
Terrorismus u. Kommunismus
 330 Seiten gebunden
 statt bisher 2.40 - RM jetzt **1.90**
 Buchhandlung
Lübecker Volksbote

Dankfagung
 Allen denen, die unserm lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und der Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Hauptpastor Ranig für die tröstlichen Worte unsern tiefbetroffenen Dant. (6824)
 Frau H. Sadler Ww. und Kinder

Toilettenfrau gesucht
 (6863) Moistinger Baum
 Guterh. Anzug, mittl. Figur, billig zu verk. (6875) Pfaffenstr. 13, l.
 Stadwagen, Gasbrat-Ofen u. blauer Anzug zu verkaufen. P. Hahne, Am Klosterhof 28. (6874)

Stadthallenlichtspiele

Mühlenbrücke 13

Fernsprecher 3749

Heute und folgende Tage:
 Das auserlesene Wochen-Programm

Und ob willst du die Rief der fündigen Welt
 7 Akte In den Hauptrollen: Fern Andra, Otto Gebühr, Kurt Prenzel, Hans Behrend

Lach dich gesund
 8 Akte mit **Dutti, Bobby, Billy, Jimmy** 8 Akte

Dutti tolle Ehefahrt Bobby ist zu höflich (6862)
 Jimmy macht 'ne Nervenkur Billy als Familienvater

8 Teelöffel oder 4 große Eßlöffel innerhalb 2 Stunden u. alle Sorgen sind vergessen
 Ferner: **Aktuelle Wochenschau** - - - **Das Neueste vom Tage**

Beginn der Vorstellungen alltags 5 u. 8 Uhr

Margareten-Burg
 Jeden Sonnabend
Familien-Kränzchen
 (6816) Tanz und Eintritt frei
 Haltestelle der Straßenbahn Linien 8 und 9 beim Drägerwerk



Fernruf 471 **ARNIMSRUH** Fernruf 471

I. Pfingstag: FRÜH-KONZERT. Anfang 4 Uhr vorm. von 11-1 Uhr das beliebte Fröhchoppen-Konzert; nachm. ab 4 Uhr: Künstler-Konzert. (6831)

II. Pfingstag: FRÜH-KONZERT von 11-1 Uhr; nachm. ab 4 Uhr Konzert m. Tanzeinlag.
 Biere und Getränke in bekannter Gütigkeit sowie Rheinwein vom Faß, Schoppen 35.- **Otto Marwede**

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck

Pfingsttour nach Campow
 Abmarsch morgens 8 Uhr vom Vereinslokal
 Der Vorstand (6854)

Offseebad Travemünde

Kurkonzerte

am 1. Pfingstfeiertag

nachmittags 4 Uhr

Die Behörde für Travemünde 6820

Achtung! **„Friedrich-Franz-Halle“** **Achtung!**

I. Pfingstag:
Großes Frühkonzert

Ab nachmittags 3 Uhr:
Gr. Garten-Konzert

ausgeführt von der beliebten Hauskapelle

II. Pfingstag:
Großer Pfingst-Ball

Eintritt frei! Tanz frei!

ff. gepflegte Biere und Weine
 Ferner: Der bekannte Bohnenkaffee mit selbstgebackenen Kuchen
Schönster Ausflugsort für Lübeck
 Eselreiten für Kinder
 Hierzu ladet freundl. ein **L. Stamer** (6821)

Luisenlust 6741
Freitag: Gr. Tanzkränzchen

Eintritt und Tanz frei.

An die Bevölkerung Lübecks

Wort für Wort peinlich genau lesen!

Das Tagebuch. Berlin schreibt über

„Panzerkreuzer Potemkin“

... Hier nun sehen wir nicht Blumen, keine Mithras, sondern Menschen. Wir sehen den ersten wirklichen Film, der nichts gemein hat mit dem pathetischen Filmtheater kostümierter und maskierter Einzeldarsteller und Massenstatisten der bisherigen Monumentalhistorien. In diesem Film des bislang unbekannteren Regisseurs S. M. Eisenstein, in diesem Film, der keinen Helden hat, der keinen Schauspielern nennt (wiewohl Leute des Moskauer Künstlertheaters mitwirken), in diesem Film, in dem das russische Volk sich selbst darstellt, ist zum erstenmal das Erreichbare, was sich Theater und Malerei jahrzehntelang vergeblich bezogen: Atmosphäre, Menschen und Geschehen der Wirklichkeit so wiederzugeben, daß man ihre Unaufrichtigkeit in der Reproduktion vergißt, sondern herzklopfend, hingerissen, hinuntergerissen vorwärts die Wahrheit zu erleben.

Man sieht, man erlebt das erste Emporwachen zeitgenössischer europäischer Revolution: die Meuterei auf dem Panzerkreuzer Potemkin der russischen Schwarzmeerflotte 1905; die Aufbebung des erschossenen Matrosen Wachtschak im Hafen von Odessa; das Niederhau'n der Demonstranten aller Schichten russischen Volks durch die Kosaken und die triumphalen Menschenverbrüdernde Ausfahrt der Meuterer durch die Straße der Admiralflotte, deren keines auch nur einen Schuß abgeben magte. Unruhig sind die Zuschauermassen vom Meer und von Masten in heftig belächelten und komponierten Bildern.

Die Menschen aber, ob wir man drei oder vier von ihnen sehen; ob Matrosen schwer in Hängematten träumend; ob Offiziere oder Arzt des dunklen Schiffs; ob Dutzende von Proletariats-Bürgertypen, erschröckend geist vor dem unbekanntem Matrosen; oder

die Prozession der Zehntausende zu ihm über Straßen und Brücken und Hafendammern; ob den Gleichschritt der niedermetzelnden Kosaken über das verzweifelte Chaos der Niedergemetzelten auf riesiger Treppe —, jeder und alle von ihnen sind in Erscheinung und Bewegung nichts als Menschen von ungeheuerlicher Vielfältigkeit, wie sie bisher keine künstlerische Vision oder Verwirklichung uns zeigte. Die Schädel der Proletarier, die Augen gemarterter Frauen, die verknitterten Bourgeois, in deren Alltagsgesichtern plötzlich das Erkennen aufleuchtet, wirken so unschauspielerhaft, so eindringlich natürlich, daß sie auf einsamen Spaziergängen, in Träumen uns plötzlich und immer erscheinen werden. Das Atzen eines geknechteten Schläfers, der morgendliche Hafen mit Schiffen und Kränen, das Heben des Scharniers einer Bürgerin, welche hiermit die Scheidewand zwischen Bourgeoisie und Proletariat zerbricht, das wuffige, beklemmte Gesicht eines devoten Schiffszweites sind hier: knappste, reinste Essenz der Wirklichkeit, zu unvergeßbarer Gestaltung gesteigert. Hier oder nirgends ist in der Kunst die neue Sachlichkeit gefunden, die alle anderen Künste jetzt intensiv anstreben. Hier oder nirgends ist der Weg zum wirklichen Volksfilm der Zukunft.

Rechtsblätter fordern Unterdrückung dieses aufrührerischen Films. Jawohl, er rührt uns auf, weil er uns anrührt — aber nicht mit politischer Tendenz, sondern mit der Glat der Wahrhaftigkeit. Er zwingt uns Zuschauer zum Erschüttersein, wozu er den Regisseur und die Tausende von Mitwirkenden zu dieser für immer denkwürdigen Leistung zwang: mit einer großen Idee.

Panzerkreuzer Potemkin wurde nach mehrmaligem Zensurverbot, trotz Einspruchs der obersten Zensurleitung nunmehr freigegeben.

Benjaminlin
 am 21. Mai
 abends 7½ Uhr

Stadttheater Lübeck
 Sonnabend 8 Uhr
Alt Heidelberg
 Ende 11,30 Uhr

Sonntag 2,30 Uhr
Alt Heidelberg

Sonntag 8 Uhr
Don Gil (6864)

von den grünen Hölzern
 Montag 2,30 Uhr
Der fidele Bauer

Halbe Opernpreise
 Montag 8 Uhr
Gräfin Mariza

Jubiläumsvorstellung
 zum 20. u. letzten Male
 Dienstag 8 Uhr
 Uraufführung
Der doppelte Bräutigam
 Mittwoch 7,30 Uhr
Der Kastelbinder
 Zum letzten Male!

Gesellschaftshaus Marien

Morgen Sonnabend: (6811)
GROSSER BALL

Hallo! Hallo!
 Heute großes
Bierkabarett

in der (6862)
Fledermaus

• Eintritt frei •
Der neue zweithältige

Mai-Spielplan

Die unerreicht lustige
Tanz-Sport-Kapelle
 9 Uhr — Solide Preise

Baugewerks-Bund.

An den beiden Pfingsttagen findet ein

Jugendtreffen
 des Bezirkes Norden

statt. Am 1. Pfingstag von 7-11 Uhr
 abends findet ein Konzert der Sulanke-
 Kapelle verbunden mit Gesangsvor-
 trügen des Chorvereins statt.

EINTRITT 30 PFENNIG, wofür Programm
 Alle Mitglieder und deren Frauen werden
 freundl. eingeladen. Der Vorstand.

NB. Die Lehrlinge versammeln sich um 7 Uhr
 vormittags im Gewerkschaftshaus. (6869)